

Favoritin gegen Favoritin

Angelique Kerber trifft heute auf Venus Williams

NEW YORK - Angelique Kerber weiß genau, was heute auf sie zukommt. „Im Stadion werden alle gegen mich sein. Schön wird das nicht.“ 24 000 US-amerikanische Fans werden im Arthur Ashe Stadium wie eine Wand hinter Venus Williams stehen, der zweimaligen US-Open-Siegerin, die in der zweiten Runde auf die Kielerin trifft. „Als ich die Ansetzung gesehen habe, habe ich nicht gesagt: scheiße. Aber auch nicht: super“, meinte Kerber. Undankbarer hätte die Auslosung kaum sein können. Obwohl die 32-jährige Williams nur noch knapp in den Top 50 steht, zählt sie auch dank ihrer enormen Aufschlagsgewalt weiter zu den gefährlichsten Spielerinnen. Seit einigen Wochen ist ihre Form wieder ansteigend, obwohl sie an einer Autoimmunerkrankung leidet.



Angelique Kerber will zeigen, dass sie zu den Großen gehört

Als Nummer sechs der Welt geht die beste Deutsche eigentlich als Favoritin in die Partie, doch sie sagt: „Für mich ist Venus die Favoritin: Sie hat die Fans im Rücken, hat hier schon gewonnen – so nehme ich mir den Druck.“ Die Anspannung spürt Kerber in Flushing Meadows, wo sie vor einem Jahr überraschend ins Halbfinale gestürzt war. Doch der Lauf, den sie seither hinlegte, hat ihr immenses Selbstvertrauen gegeben, und sie glaubt fest daran, dass sie jede Spielerin schlagen und einen Grand-Slam-Titel gewinnen kann. In Cincinnati bezwang sie Serena Williams, die dominierende Kraft der Frauen-Tour. Ihre Bilanz gegen Venus, die Ältere der Williams-Schwester, ist seit Olympia positiv. „Ich habe die großen Spielerinnen geschlagen, jetzt bin ich selbst eine von ihnen.“ Wie groß sie schon ist, wird sich heute zeigen.

PETRA PHILIPPSEN

Eilen, nicht hetzen

Der schnellste deutsche Mittelstreckenläufer Carsten Schlangen will beim Istaf keine Normen mehr jagen

VON FRANK BACHNER

BERLIN - Das Istaf wird eine lockere Angelegenheit, Carsten Schlangen freut sich schon. „Es wird ein schnelles Rennen“, sagt er. Die Atmosphäre im Olympiastadion ist auch gut, außerdem startet Schlangen für die LG Nord Berlin. Das größte deutsche Leichtathletik-Meeting (Sonntag, 12 Uhr) ist quasi ein Heimspiel für ihn. Außerdem hat er ja keinen Druck. Die Olympischen Spiele, Highlight der Saison, sind vorbei, niemand fragt nach seiner Zeit. Ein schöner Ausklang der Saison. Ein paar Tage später wird der Architekt Schlangen wieder im Büro sitzen, mindestens vier Stunden am Tag, und sich um Projektmanagement kümmern.

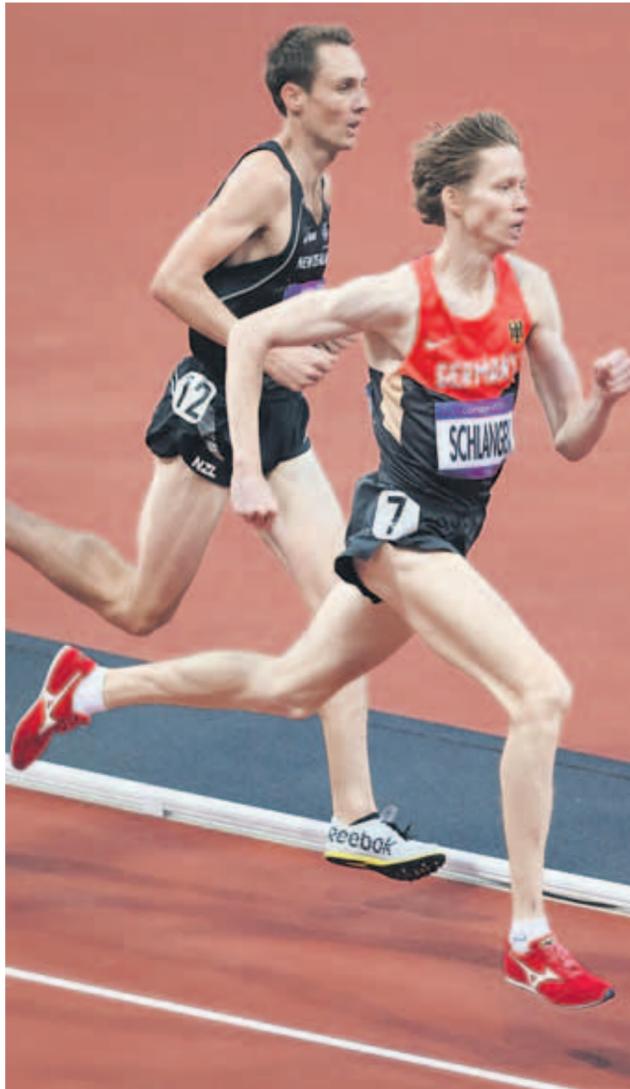
Aber noch später, in der neuen Saison? Was wird dann passieren? Schlangen sitzt an einem Tisch in seiner Wohnung, er sinniert über diese Frage. Dann entwickelt er bedächtig „revolutionäre Gedanken“. Er sagt wirklich „revolutionär“.

Die gedankliche Revolution des Carsten Schlangen steckt in den Sätzen, die er langsam, fast nachdenklich sagt: „Das Ziel im nächsten Jahr ist nicht mehr die Teilnahme am Höhepunkt, in diesem Fall die WM, sondern eine gute Saison mit schönen Rennen. Wenn dabei die WM-Qualifikation abfällt, ist das okay.“ Und: „Was ist schon ein WM-Rennen? Es gibt viele Rennen.“ Oder: „Ich muss nicht bei jeder deutschen Meisterschaft gewinnen, bei der ich antrete. Vielleicht sollte ich mal Rennen bei deutschen Meisterschaften als harte Trainingsläufe betrachten.“

Carsten Schlangen hat, anders gesagt, die Nase gestrichen voll von dieser Jagd nach Normen. Drei Meter neben ihm steht in einem Wandregal ein Foto von seinem größten Erfolg. Schlangen mit ausgebreiteten Armen, das Gesicht zu einem glücklichen, erschöpften Lächeln verzogen. Der Moment, in dem er die Silbermedaille über 1500 Meter bei der Leichtathletik-EM 2010 gewonnen hat. Damals hatte ihn die Jagd nach Normen wenig belastet, er wurde ja belohnt für die Hatz.

2012 in London schied er im Halbfinale aus; auf den letzten 200 Metern fehlte ihm die Kraft, um einen Finalplatz zu erreichen. „Ich hatte mich zwischen Vorlauf und Halbfinale nicht genug erholt“, sagt der 31-jährige, „da hat Training gefehlt.“

Das Training hatte wegen der Jagd nach der Olympianorm gefehlt, der Kreis schließt sich. Carsten Schlangen qualifiziert



Verrannt. Carsten Schlangen (vorn) war bei den Olympischen Spielen nicht in Topform, weil er bei zu vielen Rennen zu vielen Normen nachlief. Foto: p-a/dpa

zierte sich erst im letzten Moment für London: In Bottrop lief er glanzvoll 3:33,64 Minuten, damit blieb er fast zwei Sekunden unter der Norm. Seit 15 Jahren war kein deutscher Mittelstreckler so schnell wie Schlangen. Aber er hatte keine Zeit mehr, sich vernünftig auf London vorzubereiten. Er hatte serienweise Rennen absolviert, immer mit dem einen Ziel: Er wollte diese verdammte Olympia-Norm. Er lief auch mal in New York, „das war der verzweifelte Versuch, die Norm zu schaffen“, sagt Schlangen. Der Trip nach New York „hatte etwas Aktionistisches“, am Ende war er drei Sekunden zu langsam. „Mit jeder verpassten Norm wusste ich, dass ich wieder Zeit verloren habe.“ Andererseits: „Wenn ich die Norm nicht erreicht hätte, dann hätte ich an meiner Leistungsfähigkeit gezweifelt“, sagt Schlangen.

In London schied Schlangen im Halbfinale aus

Aber was hat sie ihm gebracht, die Norm? Er war in London, das schon. Aber er lief ja unter einem enormen Erwartungsdruck. Er lief als Vize-Europameister von 2010, das ist jetzt sein Label. Dass in zwei Jahren viel passieren kann, spielt da kaum eine Rolle. Ein Halbfinal-Aus gilt bei so einem als Enttäuschung.

Schlangen ist selbst enttäuscht, er hatte auch das Finale als Ziel. Andererseits wehrt er sich nachgerade trotz gegen Vorwürfe. „Wer in Deutschland ist denn in den letzten Jahren schon 3:33 Minuten gelaufen?“, sagt er heftig. Wer, außer Carsten Schlangen? Und 2011, in Paris? „Da bin ich 3:35 gelaufen, obwohl ich fast gestolpert wäre.“ Gut, Olympia ging schief. Aber nicht die ganze Saison. „Ich habe aus dieser Saison mitgenommen, dass ich im guten Trainingszustand in einem absoluten Weltklassefeld mithalten kann.“

Es geht nur um die Frage: Wie gelingt ihm das am besten? Indem er sich selbst den Druck nimmt, sagt er jedenfalls. „Ich möchte mich in Rennen nicht mehr bloß nach hinten fallen lassen, ich will auch mal Risiko eingehen.“ Die erfüllte WM-Norm gilt als nette Beigabe. Das klingt abgeklärt, ist aber nur die halbe Wahrheit. Dass er bei guten Rennen die Norm automatisch erfüllt, ist schon Teil des Kalküls, das sagt er schließlich doch.

NACHRICHTEN

LEICHTATHLETIK
Bolt plant doch Start in Rio 2016
Usain Bolt will seine olympischen Goldmedaillen über 100 Meter, 200 Meter und mit der 4 x 100-Meter-Staffel nun wohl doch bei den Olympischen Spielen 2016 verteidigen. Er freue sich schon auf die Spiele in Rio de Janeiro, sagte Bolt einen Tag vor dem Diamond League Meeting am Donnerstag in Zürich. In London hatte er noch angezweifelt, ob er noch einmal vier Jahre an seine Karriere dranhängt. *dapd*

FUSSBALL
Trittin kein Werder-Botschafter mehr
Der Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Jürgen Trittin, ist nicht länger als Umweltbotschafter für Bundesligist Werder Bremen tätig. Der Politiker begründete diesen Schritt in einem offenen Brief an Vereinspräsident Klaus-Dieter Fischer mit der Tatsache, dass Werder nun mit Trikotsponsor „Wiesenhof“ wirbt. „Als Umweltbotschafter kann ich nicht für einen Verein tätig sein, der sich von einem der Marktführer der industriellen Billig-Fleischproduktion sponsern lässt“, schrieb Trittin. *dapd*

Leverkusen verpflichtet Rensing
Bayer Leverkusen hat Michael Rensing vom 1. FC Köln verpflichtet. Der 28 Jahre alte Torhüter erhält einen Vertrag bis zum 30. Juni 2013. Der Kontrakt mit dem 1. FC Köln wurde aufgehoben. In Leverkusen ist Rensing als zweiter Schlussmann hinter Bernd Leno eingepplant. *dpa*

HANDBALL
Klub-WM: Kiel weiter ungeschlagen
Der deutsche Rekordmeister THW Kiel hat auch sein letztes Vorrundenspiel bei der Klub-WM in Katar gewonnen. Gegen den Mudhar SC aus Saudi-Arabien setzten sich die Norddeutschen am Mittwoch klar mit 42:31 (20:14) durch. Damit ist Kiel nach drei Siegen souverän als Gruppenester ins Halbfinale eingezogen. *dpa*

DIE letzte MELDUNG

Dänischer Radsportfunktionär positiv auf Dopingmittel getestet
Ein Vorstandsmitglied des dänischen Radsportverbandes DCU ist nach einem positiven Dopingtest bei einem Hobbyrennen von seinen Ämtern zurückgetreten. Dem 47 Jahre alte Sören Svenningsen waren in der Kontrolle vom 30. Juni Testosteron sowie zwei Arten von Steroiden nachgewiesen worden. *dapd*

CHAMPIONS LEAGUE

DYN. KIEW - Bor. M'gladbach 1:2 (0:0)/3:1
Kiew: Kowal - Danilo Silva, Betao, Chatscheridi, Taiwo - Miguel Veloso - Gussev, Ninkovic (46. Vukovic), Garmasch, Jarmolenko - Ideye (90. Ruben).
Gladbach: ter Stegen - Jantschke, Stranzl, Brouwers, Daems - Nordweit, Khaka - Hermann (63. Ring), Arango - Hanke (59. Hrgota), de Jong (72. de Camargo).
Schiedsrichter: Thomson (Schottland).
Zuschauer: 66 862. **Tore:** 0:1 Chatscheridi (70., Eigentor), 0:2 Arango (78.), 1:2 Ideye (88.).

Fen. Istanbul - SPARTAK MOSKAU : 1:1 (0:1)/1:2
CFR CLUJ - FC Basel 1:0 (1:0)/2:1
CELTIC GLASGOW - Helsingborgs IF 2:0 (1:0)/2:0

Mannschaften in Versalien qualifiziert für die Gruppenphase (Auslosung heute ab 17.45 Uhr in Monaco). Hinspielresultate nach dem Schrägstrich.

ZAHLEN

FUSSBALL
Dritte Liga. 7. Spieltag: Arm. Bielefeld - Stuttgarter Kickers 1:0 (0:0); Wehen Wiesbaden - Darmstadt 98 1:1 (0:1); Hallescher FC - Preußen Münster 0:2 (0:1); VfB Stuttgart II - SV Babelsberg 2:1 (2:1); Wacker Burghausen - Hansa Rostock 2:0 (1:0).

LEICHTATHLETIK
Diamond League. In Zürich. Kugelstoßen, Männer: 1. Hoffa (USA) 21,64 m; ... Stori (Chemnitz) ohne gültigen Versuch. Frauen: 1. Adams (Neuseeland) 20,81 m; ... 4. Schwanitz (Thum) 18,61; 8. Kleinert (Magdeburg) 17,82.

TENNIS
US Open. In New York. Männer, 1. Runde: Stebe (Vaihingen/Enz) - Troicki (Serbien/29) 6:4, 6:4, 3:6, 6:2; Hewitt (Australien) - Kamke (Lübeck) 4:6, 6:2, 6:1, 6:4.

FERNSEHTIPPS

ZDF. 12.05 Paralympics live.
Eurosport. 17.00 Tennis. US Open, 2. Runde, 17.45 Fußball. Champions League: Auslosung der Gruppenphase.
Kabel1. 20.15 Fußball. Europa League, Playoff: Hannover 96 - Slask Wroclaw.

TAGESSPIEGEL.DE

WILLMANNS KOLUMNE
Zu Besuch bei Pogon Stettin
Unser Kolumnist Frank Willmann hat sich diesmal im nahe gelegenen Stettin einen Eindruck vom Fußballtag in Polen nach der EM verschafft.
www.tagesspiegel.de/sport

LONDON BLEIBT SPORTLICH
Bilder der Paralympics-Eröffnung
Am Mittwochabend haben die paralympischen Spiele begonnen. Wir zeigen Bilder der großen Eröffnungsfeier in London unter der Adresse:
www.tagesspiegel.de/paralympics

Das Tagesspiegel-Gewinnspiel zur IFA

Jede Stunde gewinnen!

Vom 27. bis 31. August 2012 verlosen wir jede Stunde 3 x 2 Eintrittskarten für die IFA und täglich einen attraktiven Hauptgewinn.

Heute: ein Philips DesignLine 3D Smart-TV 46"

Messeneuheit! Die neue Philips DesignLine Edge TV-Serie ist pures Design und passt perfekt in jedes moderne Wohnambiente. Die Smart TV-Funktionen bieten einfache Bedienung und fast grenzenlosen TV-Spaß bei höchster Bildqualität und lebensechter 3D-Wiedergabe.



Teilnahme unter:
www.tagesspiegel.de/verlosung

Gleich mitmachen!

DER TAGESSPIEGEL

Loop und Trug

Schladming freute sich auf die Ski-WM 2013 – nun tobt ein Streit über Kosten und Schwarzenegger

VON NICOLAS DIEKMANN

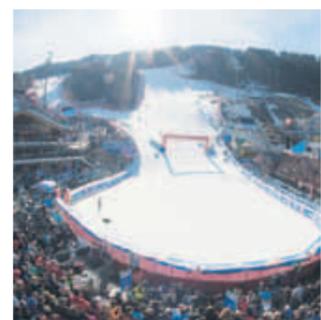
BERLIN - Als Schladming, eine kleine Gemeinde in der Steiermark, 2008 den Zuschlag für die Ausrichtung der alpinen Ski-Weltmeisterschaft im Februar 2013 erhielt, war das Land voller Vorfreude. Der österreichische Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sagte: „Wir werden alles dafür tun, dass die WM 2013 zu einem unvergesslichen, großen Fest wird.“ Und der Präsident des Österreichischen Ski-Verbands (ÖSV) Peter Schröcksnadel ließ sich sogar zu der Aussage hinreißen, dass Schladming schon jetzt bereit sei: „Die WM könnte morgen beginnen.“

Vier Jahre und diverse Auseinandersetzungen später, lesen sich diese Worte in einem anderen Licht. Am Montag werden die Organisatoren bekannt geben, dass die WM zwar stattfindet, aber eine Menge Geld umsonst ausgegeben wurde. Nach vielen Verstimungen bemühen sich die Beteiligten um Schadensbegrenzung.

Die Konfliktlinie läuft zwischen dem Ausrichter der WM, dem ÖSV und insbesondere dem Präsidenten Peter Schröcksnadel auf der einen Seite. Auf der anderen stehen die Gemeinde Schladming, mit ihrem Bürgermeister Jürgen Winter, und dem Chef der Seilbahnen und Skilifte im Wintersportort, Ernst Trummer. Erste Ungereimtheiten zwischen diesen Beteiligten begannen bereits kurz nach der Vergabe. Der ÖSV wollte ein neues Ski-Stadion, gut zehn Millionen Euro teuer, doch die Gemeinde Schladming lehnte ab – und setzte sich durch. Im Frühjahr 2012 startete der ÖSV einen neuen Versuch, forderte, eine erst 2011 errichtete Stahlkonstruktion einzureißen, den sogenannten Loop. Die Betonsperre ist im Zuschauerraum am Fuße der Strecke montiert, um dort zusätzliche temporäre Tribünen zu errichten. Der Loop ist zwar nur ein rein optisches Element. Doch werden die Baukosten auf etwa 300 000 Euro geschätzt, einige zehntausend dürften durch den Abriss hinzukommen.

Zunächst schien es so, als könnten sich Seilbahnchef Trummer und Bürgermeister Winter abermals durchsetzen. Am Montag aber wird auf einer Pressekonferenz wohl verkündet, dass der Loop abgerissen wird. Einst finanziert durch Bund und Land, wird das Steuergeld offensichtlich verprasst. Bürgermeister Winter zeigt sich zerknirscht: „Das ist nicht in meinem Sinne, aber die zuständige Stelle ist die Eisenbahnbehörde.“ Und die unter-

liegt dem Bund. Seilbahnchef Trummer äußert sich dazu derzeit nicht – er ist nicht mehr Geschäftsführer der Firma Planai & Hochwurzen. Die Kommunikation verläuft über seinen Anwalt. Überraschend wurde Trummer im Juli entlassen – wegen einer Zahlung von 4000 Euro, die er anscheinend nicht hätte annehmen dürfen. So die offizielle Begründung. Alle Beteiligten stellen Trummer ein gutes Zeugnis aus, die Bilanzen stimmten. Beobachter der Vorgänge sprechen von einer politischen Entscheidung, die auf Druck des ÖSV ausgeübt wurde. Trummer habe es sich mit wichtigen Personen verschert.



Posse an der Piste. In der Steiermark streiten der Österreichische Skiverband und die Gemeinde Schladming. Foto: dapd

Obwohl man sich, ein halbes Jahr vor Beginn der WM, offenbar auf ein Stillschweigen verständigt hat, tragen die Streitigkeiten in Schladming Züge einer Posse, wie eine weitere Episode zeigt.

Der einstige kalifornische Gouverneur Arnold Schwarzenegger hat sein Erscheinen zur WM-Eröffnungsfeier angekündigt. Nun streiten sich die Steiermärker, wer ihn dazu gebracht hat. Viele Bewohner sagen, dessen väterlicher Freund Alfred Gerstl habe die entscheidende Rolle gespielt. Der ÖSV hat hingegen einen anderen Freund Schwarzeneggers beauftragt und ihm den Titel „Generalbevollmächtigter“ zuerkannt. „Es gibt ein paar, die ins Licht der Öffentlichkeit wollen“, sagt ÖSV-Vizepräsident Reinhold Zitz.

Der Begriff „Neidgenossenschaft“ ist inzwischen in den österreichischen Sprachgebrauch übergegangen. Ein treffender Begriff für die Vorgänge in Schladming.